

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 27 (1986)  
**Heft:** 25  
  
**Rubrik:** Der Kommentar

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gesetzt, nachdem jegliche Mittel, den Konflikt durch freie Wahlen zu lösen, ausgeschöpft waren. Trotz allem sind wir immer noch bereit, einer politischen Lösung gleichviel Bedeutung wie einer militärischen zu geben. Wir sind aber nicht bereit, einer bloss kosmetischen Lösung zuzustimmen. Ebenfalls lehnen wir eine Machtteilung mit den Sandinisten ab, weil wir nicht die Macht anstreben, sondern dem Volk die Freiheit zurückgeben wollen. Nur ein in Freiheit lebendes Volk kann bestimmen, welche Regierung es wünscht.

**Falls die neun Comandantes morgen an ihrem totalitären Kurs etwas Entscheidendes ändern möchten, wären sie dazu noch in der Lage, oder sind sie dafür bereits zu sehr in die sowjetisch-kubanische Abhängigkeit geraten?**

Sie sind bereits ideologische Gefangene des marxistisch-leninistischen Systems. So wie in der Sowjetunion der Kommunismus mit Gewalt konsolidiert wird, so müssen auch die Sandinisten durch ihre ernsthaften Verpflichtungen diesem Staat gegenüber folgen. Aber es kommt noch schlimmer. Sowohl die Sowjetunion als auch Kuba und andere Ostblockländer unterhalten zahlreiches Personal in Nicaragua, das das sandinistische Regime und das gesamte soziale, politische und wirtschaftliche Leben dermassen beeinflusst, dass man nicht behaupten kann, die neun Comandantes würden das Land regieren. Sie sind zu ideologischen und wirtschaftlichen Söldnern degradiert. Allein in der sandinistischen Armee wirken heute zwischen 3000 und 5000 Kubaner.

**Welches sind Ihre Quellen für diese Angaben?**

In erster Linie Überläufer des EPS. Als ich noch in Managua lebte, habe ich es ja mit meinen eigenen Augen gesehen. Oder bei den Contadora-Verhandlungen erschienen die Kubaner mit protzigem Auftritt, nicht nur als diskrete Berater, sondern ganz offensichtlich.

**Wie geht es weiter?**

Wir müssen folgende Faktoren berücksichtigen:

1. Wir erhalten jetzt endlich eine angemessene finanzielle Unterstützung.
2. Die USA gewähren uns auch politische Unterstützung, was vorher nicht der Fall war.
3. Die Sandinisten befinden sich immer mehr in der Isolation.
4. Sie können dem Volk überhaupt nichts offerieren.
5. Sie verfügen auch nicht über die Fähigkeit, den von ihnen eingeschlagenen Weg, der nur zu Verelendung, Hunger und Misere führt, zu ändern.
6. Ausserdem sind sie auch nicht in der Lage, diese Entwicklung noch irgendwie aufzuhalten.

Deshalb erwarten wir, dass die militärische Opposition in den nächsten fünf Monaten die sandinistische Armee in vielen Gebieten herausfordern wird, und zwar mit einer Stärke, die wir bis jetzt noch nicht hatten. Es braucht sehr viel Truppen, um gegen eine gut ausgebildete und organisierte Guerillaarmee siegreich zu bleiben; der Faktor ist 1:10 zu Gunsten der Guerilla.

Das nicaraguanische Volk war bis heute eher passiv. Es wartet und hat auch bis heute keine überzeugenden militärischen Aktionen der Opposition gesehen. Weil wir aber die vorhin genannten Faktoren einkalkulieren, glauben wir an eine Wende.

*Interview von Alexander Eugster  
Vereinigung Demokratisches Nicaragua,  
Zürich*

## Der Kommentar

### Gewähltes Regime in Nicaragua

**Wie immer es mit dem sandinistischen Regime beschaffen sein mag: Wenigstens ist es vom nicaraguanischen Volk selber gewollt worden, das seine Regierung in freien Wahlen bestellt hat. Das ist eine Meinung, die hier weit über die Kreise ausgesprochener Anhänger des Sandinismus hinaus verbreitet ist. Indessen ist sie falsch, sogar doppelt falsch.**

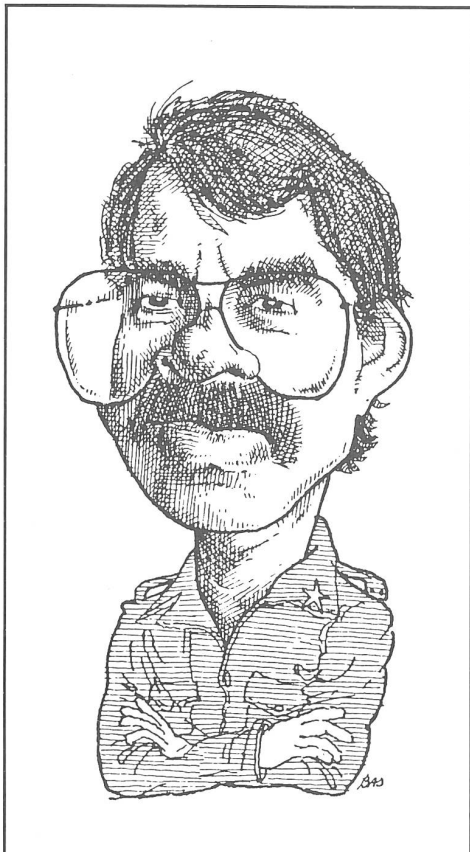
Was an der Vorstellung von der freigewählten Regierung Nicaraguas aus zwei Gründen nicht stimmt, lässt sich zeigen. In beispielhafter Weise geschah das im November bei einer Tagung der schweizerischen Aktion «Kirche wohin?» (Präsident Markus Herzog) in Schönbühl bei Bern. Neben dem Bischof Pablo Antonio Vega, den man im letzten Sommer aus Nicaragua ausgewiesen hat, sprach dort der deutsche Staatsrechtler Martin Kriele (auf dessen Buch «Nicaragua, das blutende Herz Amerikas» wir im ZeitBild schon mehrfach hingewiesen haben), unter anderem eben über die Beschaffenheit der nicaraguanischen Wahlen. Diese Thematik ist hier deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil sie den Punkt betrifft, bei dem auch Leute, die dem Sandinismus keineswegs hold sind, häufig kleinlaut werden. Obwohl dazu gar kein Anlass besteht.



Was stimmt: Es *hat* in Nicaragua 1984 Wahlen gegeben (mitsamt internationalen Beobachtern, die dabei waren, wenn schon nicht bei der Auszählung, so doch dann und wann im Stimmlokal), und es *hat* einen überwältigenden Sieg der Sandinisten gegeben. Bloss: bei den Wahlen gab es erstens überhaupt nichts zu bestellen,



Indianersiedlung.



Daniel Ortega. Als Machthaber überhaupt nicht gewählt, und als Repräsentationsfigur nur besch...ummelt gewählt.

Aber bleiben wir bei der vorhin genannten doppelten Entwertung, die schon vollauf genügt.

Zum ersten: Die Wahlen hatten nichts zu bestellen. Gewählt wurden der Staatspräsident und die Nationalversammlung. Neuer Staatshauptmann wurde Daniel Ortega, und dieses Amt wiegt so schwer wie ein Orden. Machttäger war er als einer der neun allesbestimmenden Commandantes schon zuvor und blieb es weiterhin; in dieser allein relevanten Stellung stand er überhaupt nicht zur Wahl. Die Nationalversammlung ihrerseits hat – entgegen den Assoziationen, die der Begriff in demokratischen Ländern weckt – keinerlei legislative Befugnisse. Die Gesetze werden von den immer gleichen neun Commandantes mittels Dekreten erlassen. Die Nationalversammlung hat Konstitutionsbefugnisse und keine Entscheidungsbefugnisse. (Die Regierung wiederum ist insgesamt den Commandantes untergeordnet, die auch die wichtigsten Ministerposten in Personalunion innehaben.)

Zum zweiten: Die Wahlen waren nicht geheim. Kriele: «Die Wahlberechtigten waren in alphabetisch geordneten Listen eingetragen und in diesen nummeriert. Jedem Wahlberechtigten war ein Wahlausweis zugestellt worden, auf dem ebenfalls die Nummer vermerkt war. Bei der Aushändigung des Wahlscheins (Stimmzettels) wurde auf diesem die Nummer des Wahlberechtigten, wie sie sich aus Wahlliste und Wahlausweis ergab, eingetragen. Dies unterblieb natürlich, wenn Wahlbeobachter anwesend waren und zusahen.»

Das sandinistische Regime, «immerhin demokratisch gewählt»? Keine Spur von Tatsächlichkeit. Bloss jede Menge an Wiederholung einer falschen Behauptung. *cb*

was machtmässig auch nur im geringsten von Belang gewesen wäre, und zweitens waren die Wahlen so «geheim», dass sich nahezu jeder «Falschwähler» eruieren und bestrafen liess. Demnach sind jene Wahlen als demokratische Willensäusserung tatsächlich doppelt entwertet.

Hinzu kommt, dass der sandinistische Apparat beliebige Möglichkeiten hatte, die Ergebnisse zu manipulieren, und die Kontrolle darüber lag bei ihm selbst. Es gibt keinen Anlass zu einem Zweifel daran, dass er das ausgenützt hat. Wenn sich in einem Streitfall die eine Partei zum Richter über die andere Partei einsetzt, darf man die Möglichkeit getrost vergessen, dass sie ihr Amt nicht zu missbrauchen gedenkt. Hinzu kommt, dass der «Wahlkampf» einem Unterdrückungsfeldzug gegen die echte Opposition so nahe kam, dass diese auf eine Teilnahme an der Farce verzichtet; die Scheinalternative von Alibigruppierungen blieb natürlich unbehelligt.



## MENSCHENRECHTE

- Dokumente
- Schicksale
- Informationen

Aktuelle Berichte aus totalitären Staaten, Interviews, Dokumente über Menschenrechtsverletzungen  
6 Ausgaben pro Jahr

Zeitschrift der INTERNATIONALEN  
GESELLSCHAFT FÜR  
MENSCHENRECHTE

Einzelexemplar DM 5. –  
Jahresabonnement DM 24. –  
Probeexemplare kostenlos bei:  
Internationale Gesellschaft für  
Menschenrechte e. V., Kaiserstr. 72,  
D-6000 Frankfurt/M., Tel. 06 11/23 69 71

Spendenkonto:  
Deutsche Bank AG, Ffm. Kto. 405/2031  
Postcheckamt, Kto. 3269-66-602 Ffm.

Absender:

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

(Bitte in Blockschrift schreiben)

STEIGER  
DRUCK AG  
BERN



Moserstrasse 31  
3014 Bern  
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

## City Bank-Anlageplus

**4 1/4 % Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!**

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

**Bis 31. Dez. 1986**

**CITY BANK**

– die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

Talstrasse 58,  
8021 Zürich,  
Tel. 01/211 76 11

- ☐ Diese Anlageformel interessiert mich/uns.  
☐ Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.  
☐ Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. \_\_\_\_\_ (am ehesten um \_\_\_\_\_ Uhr) in Verbindung setzen?

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich